

Großer Bedarf: Unheilbar Kranke werden zu Hause unterstützt

Guter Start der ambulanten Palliativversorgung – Stiftung spendete gestern 30 000 Euro für ein Fahrzeug und Schmerzpumpen

ANSBACH (rei) – Für die seit dem 1. März in der Region angebotene ambulante Palliativversorgung gibt es offensichtlich einen großen Bedarf. Chefarzt Dr. Harald Scheiber spricht von einem „erfolgreichen Start mit überdurchschnittlich vielen Anmeldungen“. Unterstützt wurde die Arbeit der Einrichtung gestern von der Paula-Kubitscheck-Vogel-Stiftung: mit 30 000 Euro für ein Fahrzeug und Schmerzpumpen.

Die Palliativmedizin betreut Menschen mit einer nicht heilbaren, fortgeschrittenen Erkrankung. Begleitet werden solche Menschen bereits seit vielen Jahren stationär im Ansbacher Klinikum. Doch vor rund einem Monat wurde das Angebot auf den ambulanten Bereich erweitert. Durch die sogenannte „Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung“ (SAPV) können damit unheilbar kranke Menschen und deren Angehörige auch in ihrer vertrauten und gewohnten Umgebung beraten und begleitet werden – und das an 365 Tagen im Jahr, also rund um die Uhr. Eingerichtet wurde dazu eigens eine Rufbereitschaft. Unter der Telefonnummer 0981/484-2811 ist tagsüber und nachts stets ein kompetenter Ansprechpartner erreichbar. Versorgt werden können durch das Team Menschen in der Stadt und im

Landkreis Ansbach sowie in Teilbereichen der Landkreise Neustadt/Aisch-Bad Windsheim und Weißenburg-Gunzenhausen.

Nach dem Start am 1. März wurde gestern ein zweiter wichtiger Schritt getan: Dr. Andreas Hoenig, Geschäftsführer der Paula-Kubitscheck-Vogel-Stiftung mit Sitz in München, übergab 30 000 Euro als Spende. Davon wird ein Auto gekauft, das künftig als mobile Palliativstation in der Region dient. Dr. Hoenig betonte in einer kleinen Feierstunde, die Initiative sei von der Stiftung ausgegangen, die dadurch die Arbeit der Palliativmedizin in großen Teilen Westmittelfrankens unterstützen wolle. Das Fahrzeug sei notwendig, denn aufgrund der „großen Strecken kommen rund 50 000 Kilometer pro Jahr zusammen“.

Die Paula-Kubitscheck-Vogel-Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, bayernweit Einrichtungen im Bereich Hospiz und Palliativversorgung zu unterstützen. Dabei geht es laut Dr. Hoenig um den Erhalt menschlicher Würde. Wo immer es gehe, solle Pflege zu Hause, im vertrauten Umfeld unterstützt werden. Somit habe es sich angeboten, die ambulante Palliativversorgung in der Region zu fördern. Ausdrücklich bedankte sich Dr. Hoenig bei Dr. Harald Scheiber für dessen Engagement.



Freuten sich gestern über 30 000 Euro für die Arbeit der ambulanten Palliativversorgung in der Region (von links): Claudia B. Conrad (Stellvertretender Vorstand des Verbundkrankenhauses ANregiomed), ärztliche Direktorin Dr. Cathrin Böhner (Klinikum Ansbach), Stiftungs-Geschäftsführer Dr. Andreas Hoenig, Chefarzt Dr. Harald Scheiber, Markus Fabi (Team-Koordination) und Klinikum-Direktor Johannes Schürmeyer.
Foto: Reinhardt